Nur wurde der *ὑμέναιος διεγερτικός* nicht wirklich gesungen, sondern bloß erzählt.

Im Anfang des dritten Stücks, der *Δαναΐδες*, wird der Erfolg der nächtlichen Hinterlist berichtet, wie es scheint von Danaos selbst, und mitgeteilt, wie der *ὑμέναιος διεγερτικός* von Knaben und Mädchen toten Gatten gesungen wurde (Fragm. 43). In der Freude darüber fühlt sich Danaos verjüngt[1]), bis der Ungehorsam der Hypermestra zutage kommt. Die Schwestern (der Chor) werden ergrimmt sein über deren Untreue und Schamlosigkeit. Sie wird vor Gericht gestellt, von Aphrodite verteidigt, wie Orestes in den Eumeniden von Apollon, und freigesprochen. Die Angabe Apollodors, daß Athena und Hermes die Danaiden im Auftrag des Zeus von Blutschuld gereinigt haben (s. oben S. 3), kann sich für den Schluß der Trilogie eignen.

Das Auftreten der Aphrodite im letzten Stücke zusammengehalten mit dem Beweggrunde, weshalb die Danaiden die Heirat verabscheuen, und mit dem letzten Chorgesange der Hiketiden läßt die leitende Idee der Trilogie erkennen. Die Danaiden verschmähen die Ehe mit den Vettern nicht wegen der Verwandtschaft, sondern weil sie dieselben hassen.[2]) Nach V. 749 f. haben sie auch hinreichenden Grund die rohen und ungeschlachten Gesellen zu hassen. Diese aber wollen die Verbindung erzwingen, sodaß jene das Los von Sklavinnen voraussehen (337, 339). Gegen diese Vergewaltigung bäumt sich der Sinn der Jungfrauen mit aller Heftigkeit auf. Nur einer, Lynkeus, weiß das Herz seiner Braut zu gewinnen und seine Ehe wird durch Aphrodite legitimiert. Die Ehe soll auf Liebe beruhen (1042 f.). Auch der Verwandte, welcher nach griechischer Sitte ein gewisses Anrecht auf eine Erbtochter hat, weil dadurch das Vermögen der Familie erhalten wird (340, 392 ff.), soll nicht auf dieses Recht pochen und nicht zum Herrn und Gebieter statt zum liebenden Gatten seiner Verwandten werden. Man kann sich wohl denken, daß der Dichter mit dieser heilsamen Mahnung, wenn sie auch bloß in der Handlung enthalten, nicht besonders ausgesprochen war, einer harten Rechtsübung, der reiche Erbtöchter ausgesetzt waren, entgegentrat.

Da die Satyrdramen, welche mit der Lykurgie, Ödipodie, Orestie verbunden waren, dem gleichen Mythus wie die Trilogie

---

1) Der Ausdruck höchster Freude *καθαίρομαι* <*τὸ*> *γῆρας* erinnert an Hik. 614.

2) Die Ehe von Geschwisterkindern erschien weder in Griechenland noch in Ägypten als unpassend. In Ägypten galt sogar die Ehe mit der Schwester als das Nächstliegende und Naturgemäßeste, ähnlich wie den heutigen Ägyptern die Ehe mit der eigenen Cousine als das von Natur und Vernunft zunächst Gebotene erscheint. Erman, Ägypten, S. 221.

SLUB Wir führen Wissen. UNIVERSITÄT LEIPZIG